Nr. 109. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 5. März 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 4. März.

Deutscher Reichstag.

51. Plenar-Sitzung vom 4. März, 1 Uhr.

Die Berathung der Zuckersteuer-Vorlage wird fortgesetzt bei Anwesenheit von anfänglich nahezu 20 Abgeordneten.

Abg. Götz von Olenhusen (Welfe): Ich bin gern bereit, dem Gesetze zuzustimmen, denn es handelt sich hier nicht um einseitige Interessen der Zuckerindustrie, sondern um allgemeine Interessen der Landwirthschaft. Meine Legitimation zu diesem Urtheil leite ich her aus den Verhältnissen der Provinz Hannover. Die jetzige Steigerung des Zuckerpreises ist offenbar nur eine vorübergehende. Auch an eine Belastung des Konsums durch dieses Gesetz glaube ich nicht. Bei Abschaffung der Materialsteuer hat die Prosperität der Industrie dauernd abgenommen. In einem Wahlkreise bestanden zwei Fabriken. Eine hat im Vorjahre liquidirt, eine ist jetzt in Liquidation begriffen. Ich bin kein Mitglied des Bundes der Landwirthe, ich halte dessen Agitation für gefährlich und würde mich durch dessen Vorgehen, falls ich ein Gegner landwirthschaftlicher Vorlagen wäre, in meiner Gegnerschaft gegen dieselben nur bestärkt sehen können. Im Namen meiner Freunde in Hannover und Braunschweig erkläre ich, daß wir auf den Boden dieser Agitation nicht treten. Aber als Landwirth und Agrarier im guten Sinne kann ich nur wünschen, daß die Vorlage aus der Kommission in einer Form hervorgeht, welche ihre Annahme ermöglicht.

Abg. Paasche (nl.) polemisirt lebhaft gegen Richter, „mit dem in dieser Frage nicht zu reden sei" (Gelächter links), und weist sodann auf den Rückgang der Preise in den letzten Jahren hin. Jetzt seien sie allerdings im Steigen. (Rösicke: Sehr richtig!) Sie, Herr Rösicke, müßten doch wissen, wie es gerade auch im Anhaltischen aussieht! Wenn auch die Preise seit Februar in die Höhe gehen, so ist doch keine gute Zeit für die Zuckerindustrie, weil sie mit anderen staatlich unterstützten Industrien im Auslande konkurriren muß. Daß, wie Herr Bock meinte, jede Zuckerfabrik bereits eine Million Zuschüsse erhalten hat, und alle insgesamt eine halbe Milliarde, das mag man wohl daheim als ehrsamer Schuhmachermeister ausrechnen, aber mit der Praxis des Lebens stimmt das nicht (Gelächter). Wenn unsere Zuckerindustrie nicht so unterstützt worden wäre durch das Prämiensystem, so wäre die Entwickelung der Industrie lange nicht so ausgiebig gewesen und der Zucker hätte überhaupt nicht so niedrige Preise gesehen! Der „arme Mann" hat also durch die „Fütterung" der Industrie mit Prämien — wie Sie es nennen — nichts verloren, sondern nur gewonnen. Die Prämien sind dem armen Mann bis zum letzten Pfennig zugute gekommen. (Gelächter links.) Die Prämien drücken doch auch auf den Weltmarktpreis, und das kommt doch auch den Konsumenten zugute! Sie reden von ungesunder Produktions-Ausdehnung. Aber weshalb nur hier? Bei anderen Industrien reden Sie rühmend davon, wenn sie ihr Geschäft ausdehnen. Wenn Richter den Süden gegen den Norden, Osten gegen Westen ausspielen will, den Rübenbauer gegen die Industrie, so wird ihm das nichts nützen. Durch dieses Divide et impera will er das Gesetz zu Fall bringen, es wird ihm dies nicht gelingen. (Richter: abwarten!) Aenderungen an dem Gesetz ist ja die Regierung bereit zuzugestehen, und so wird hoffentlich ein Gesetz zu Stande kommen, das allen berechtigten Ansprüchen entspricht. Namentlich wenn das Kontingent erhöht wird, würde ja jedes Bedenken hinsichtlich der Bauern wegfallen. Jedenfalls ist hier rasches Arbeiten der Kommission nöthig.

Abg. Dr. v. Komierowski (Pole) erklärt sich entschieden gegen das Gesetz im Interesse der Großbetriebe im Osten, welche durch die Kontingentirung und durch die staffelförmige Betriebssteuer schwer getroffen werden würden. Es sei auch ganz falsch, die Kontingentirung als ein nothwendiges Korrelat der Erhöhung der Prämien zu bezeichnen. An den Kommissonsberathungen würden sich seine Freunde gleichwohl betheiligen, weil sie in einer so wichtigen Frage nicht von vornherein die Entscheidung treffen wollten.

Abg. Meyer-Danzig (Hospitant der Reichspartei): Meine Freunde stehen dem Gesetz durchaus sympathisch gegenüber, aus Interesse für eine so wichtige Export-Industrie. Die Gründe gegen die Erhöhung der Konsumabgabe hat Herr Paasche schon treffend widerlegt. Ohne unsere Prämien würden wir überhaupt niemals so niedrige Zuckerpreise gehabt haben. Von Herrn Richters landwirthschaftlichen Sachkenntnissen habe ich persönlich wenigstens noch nichts gewußt. Die Kontingentirung wünschen allerdings auch meine Freunde auf mindestens 17 Millionen bemessen zu sehen. Ganz ohne Kontingentirung geht es nicht, denn sonst würde die Erhöhung der Prämien zu einer ungemessenen Produktion Anlaß geben. Auch wahrt die Kontingentirung dem ganzen Gesetze den Charakter einer bloßen Vertheidigung gegen das Ausland. Auch unser Wunsch ist es allerdings, daß es einmal wieder zu einer Herabsetzung der Prämien kommen möge. Wir wünschen aber auch, daß im § 2 bestimmt werde, daß dann auch die Konsumabgabe wieder herabgesetzt werde.

Minister v. Hammerstein hebt nochmals hervor, daß bei uns die Industrie eine landwirthschaftliche sei im Gegensatz zu Oesterreich, wo sie eine kapitalistische sei. Die Polen bitte er, in der Kommission recht objektiv zu sein und er warne sie davor, eine Interessentheilung vorzunehmen. Sonst gehe es wie mit den beiden Löwen, die sich gegenseitig bis auf die Wedel aufgefressen hätten.

Abg. Barth (frs. Vg.), gegen die Vorlage: Der Herr Schatzsekretär wollte, wie er in seiner ersten Rede sagte, anatomische Ruhe bewahren. Das war für mich ein gutes Omen, denn Anatomen haben es nur mit Leichen zu thun. (Heiterkeit.) Uns werfen Sie Manchesterthum vor. Ja, was haben Sie denn mit Ihrem Protektionismus erreicht? Haben die Agrarier jemals mehr geklagt, als heute? In England klagen die Landwirthe lange nicht so, wie bei uns. Und die leitenden Minister in England haben auch neuerdings wieder protektionistische Vorschläge weit von sich gewiesen. Die englische Landwirthschaft, auf deren völligen Ruin Sie hinweisen, hat überdies an Weizen, Gerste, Hafer noch jetzt eben so viel produzirt, wie wir, verhältnißmäßig sogar mehr. Und die Anbaufläche daselbst hat sogar 1894 noch zugenommen. Daraus ergiebt sich, was es mit Ihrer Behauptung auf sich hat, daß die englische Landwirthschaft so gut wie fertig sei. Und es ergiebt sich daraus auch, mit was für Uebertreibungen unsere Agrarier überhaupt arbeiten. Herr Paasche stellte es so dar, als ob unsere Zuckerindustrie schon in früheren Jahren in Nothstand gewesen wäre. Ja, die Vorlage selber stellt ja als ihr Ziel nur hin, die Zuckerpreise vor 1895 wiederherzustellen! Und da sagen wir eben: wie kann man die niedrigen Preise eines einzigen solchen Jahres zum Anlaß für ein solches Gesetz nehmen?! Der Herr Schatzsekretär behauptet, die jetzige Preissteigerung sei nur von den Spekulanten veranlaßt, um dieses Gesetz zu Fall zu bringen. Ja, wenn das unsere Heiterkeit erweckte, so geschah dies, weil sich der Herr Schatzsekretär doch wohl vergeblich nach einem Spekulanten umsehen würde, der so thöricht wäre, jetzt durch Käufe den Preis zu steigern, um dadurch dies Gesetz zu Fall zu bringen und alsdann bei wieder weichenden Preisen große Verluste an der jetzt gekauften Waare zu erleiden. Glaubt der Schatzsekretär wirklich, daß es so thörichte Spekulanten giebt? Dem Abg. Paasche gebe ich gern zu, daß unsere Prämien einen Druck auf den Weltmarkt ausüben und daß dadurch auch etwas für die Konsumenten abfällt. Aber Herr Paasche hat sich gehütet, auf einen Zwischenruf von uns sofort zu antworten. Ich will es für ihn thun. Wenn die Prämie den Weltmarktpreis entsprechend drückt, dann haben doch auch unsere Produzenten von den Prämien gar nichts, und unsere Konsumenten haben, wenn sie auch nicht direkt am Zuckerpreise, durch Erhöhung desselben, benachtheiligt werden, doch den Schaden als Steuerzahler. Als Steuerzahler müssen sie doch die Prämien aufbringen. Die Prämien nützen also den Produzenten nichts und bewirken nur, daß unsere Konsumenten als Steuerzahler durch die Prämien den Weltmarktpreis drücken helfen zum Vortheil der — ausländischen Konsumenten. Und dem zuzustimmen wäre doch ein Abderitenstreich! (Sehr richtig! links.) Und was für ein Widerspruch liegt in der höheren Konsumabgabe. Auf der einen Seite thun Sie Alles, um den Zuckerkonsum zu steigern, auf dem Weltmarkte, und auf der andern Seite Alles, um den Konsum zu verringern. Und da wundern Sie sich noch, wenn wir von einem solchen Steuersystem nichts wissen wollen. Und da sollen wir zu alledem gar noch die verhängnißvolle Kontingentirung, verhängnißvoll für die Industrie selber, in den Kauf nehmen? Dieses ganze Gesetz kostet dem deutschen Volke mindestens 50 Mill.; seine Erfolge sind ganz ungewiß, und deswegen lehnen wir es ab. Für ein so verderbliches Gesetz, welches überdies die Zuckerindustrie nur ins Verderben stürzen wird, wollen wir die Verantwortung nicht tragen.

Abg. Zimmermann (Antisemit) äußert schwere Bedenken gegen die Vorlage. Es sei mehr als zweifelhaft, ob dieselbe der Landwirthschaft im Allgemeinen nützen werde. Wunderbar genug sei es, daß dieselbe Regierung ein solches Gesetz vorschlage, welche den Antrag Kanitz abgelehnt habe, weil es sozialbedenklich sei, die Preise zu steigern. Eben darum handle es sich doch auch hier. Daß die Kontingentirung ein nothwendiges Korrelat der Prämienerhöhung sei, glaube er nicht. Wenn aber, dann müsse in der Kommission mindestens dahin gewirkt werden, daß die Kontingentirung auf die Rübenäcker vertheilt werde, denn — man wolle doch der Landwirthschaft helfen! Weiter müßten gegenüber der Vorlage sowohl die Konsumabgabe, wie auch die Prämien herabgesetzt werden. Prinzipiell durchaus einverstanden seien er und seine Freunde mit der staffelförmigen Betriebssteuer. Diese Staffelform sollte sogar auf andere Industrien, Brauerei vor Allem, ebenfalls ausgedehnt werden! Wie die Vorlage gegenwärtig sei, würde dieselbe für ihn und einen Theil seiner Freunde unannehmbar sein.

Abg. v. Staudy (kons.): Ein Theil meiner Freunde und ich selbst theilen den Standpunkt v. Puttkamers nicht, obwohl wir grundsätzlich allesamt für Schutz der nationalen Arbeit eintreten. Ein Theil meiner Freunde und ich sind für die Grundgedanken der Vorlage nicht zu haben. Dem Abg. v. Olenhusen bemerke ich, daß der Bund der Landwirthe als solcher zu der Vorlage nicht Stellung genommen hat. Bedauern muß ich ferner die Aeußerung des landwirthschaftlichen Ministers, daß der Rübenbau das Rückgrat der Landwirthschaft sei. Das Rückgrat ist vielmehr der Getreidebau. Um wieder auf die Vorlage zurückzukommen, so findet sich für dieselbe, so wie sie ist, wohl keine einzige Stimme im ganzen Hause. Das zeigt, wie gewagt die Vorlage ist. Meine näheren Freunde und ich mißbilligen vor Allem die Kontingentirung der Produktion. Zu so gewaltsamen Eingriffen in die Privatwirthschaft müssen zwingende Gründe vorhanden sein, auch dürfen nicht dadurch einzelne Kreise bevorzugt, andere benachtheiligt werden. Herrn Graf Bismarck erwidere ich auch, daß nicht wirthschaftspolitische Experimente an so wichtigen Objekten gemacht werden dürfen. Keinesfalls sind wir dazu augenblicklich gezwungen, denn die Preise sind so bedeutend nur in einer einzigen Kampagne mit abnorm großer Produktion gefallen, und schon jetzt sind die Preise wieder so gestiegen, daß die Industrie wieder bestehen kann. Die Bestände an Zucker haben sich seit dem Vorjahre außerordentlich vermindert. Und in Kuba wird, daran zweifelt wohl Keiner im Hause, auf Jahre die Produktion geringer sein, als früher. Außerdem, wollten wir unsere Produktion kontingentiren — unsere Konkurrenzländer würden sich das sofort zu Nutz machen. Graf Bismarck sagt freilich: das Gesetz ist ja nur auf kurze Zeit. Gerade das will ich aber nicht, ich will, daß unsere Zuckerindustrie endlich einmal zur Ruhe komme. Und wenn es uns im Osten unter diesem Gesetze schlecht gehen sollte, uns würde dann keine Hülfe kommen. Man würde uns dann sagen: euch im Osten ist ja doch nicht zu helfen! Die Betriebssteuer in Staffelform ist ferner ein direkter Schlag gegen uns im Osten! Schon die Kontingentirung des Spiritus hat uns im Osten beeinträchtigt. Ein Mitglied dieses Hauses, kleiner Landwirth, hatte vorher zwei- bis dreihundert Zentner Kartoffeln jährlich verkauft, jetzt wird er nicht einen Zentner los! Wir denken nicht an einen Kampf mit dem Westen, denn dieser würde da doch Sieger bleiben. Der Westen ist es, der den Kampf mit uns aufgenommen hat. Wir haben unsere Aktien-Fabriken aus purer Armuth erbaut, an denselben sind unzählige Rübenbauern betheiligt, und nur solche. Aber wenn wir größeren Grundbesitzer unseren Rübenbau vergrößern wollen, dann sind die kleineren verloren, sobald wir das Kontingent einführen. Mir verbietet auch mein Gewissen, den Rübenbau zum Vortheil des beatus possidens zu kontingentiren. Wenn so viele Landwirthe für die Kontingentirung sind, so ist es deshalb, weil sie durch die technischen Leiter der Zuckerfabriken beeinflußt sind. Denn der technische Leiter wird durch die Kontingentirung der mächtige Mann. Er kann dann den Bauern in seiner Umgegend sagen: wer liefert mir die Rüben am billigsten? Das Beste ist, so schließt Redner, die Wiedereinführung der Materialsteuer. Will aber die Regierung das nicht, dann möge man den Gesetzeszustand, wie er jetzt und bis 1897 besteht, verewigen. Auf jeden Fall aber, meine Herren, wollen wir, auch wir Dissentirenden in meiner Partei, treu in der Kommission mitarbeiten, und wir wollen wünschen, daß das, was sie beschließt, zum Segen des Landes gereiche.

Ein nunmehr, 5 Uhr 10 Minuten, vom Abg. Richter gestellter Antrag auf Vertagung wird abgelehnt. Dafür nur Freisinnige und Sozialdemokraten.

Nach wenigen Worten Minister v. Hammerstein's zur Entgegnung auf v. Staudy's Aeußerung erneuert

Abg. Richter den Antrag auf Vertagung und zweifelt zugleich die Beschlußfähigkeit des Hauses an.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 165 Abgeordneten, das Haus ist also beschlußunfähig.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung. Außerdem zweite Lesung der Gewerbenovelle.

Schluß 5 Uhr 35 Min.

E. L. Berlin, 4. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

34. Plenar-Sitzung vom 4. März, 11 Uhr.

Am Ministertische Kultusminister Dr. Bosse und Kommissarien.

Die Berathung des Kultusetats wird beim Ordinarium fortgesetzt.

Abg. Jansen (Ztr.) führt Klage über die Handhabung der Fleischschau.

Minister Bosse: Die Angelegenheit fällt hauptsächlich in das landwirthschaftliche Ressort. Ueber die Einführung einer allgemeinen obligatorischen Fleischschau schweben zur Zeit Verhandlungen.

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) erklärt, auf den neulich vom Minister gegen ihn erhobenen Vorwurf eingehen zu müssen, er habe als Probst sich geweigert, deutschen Kindern deutschen Religionsunterricht zu ertheilen. Die Darstellung des Ministers sei vollständig unrichtig. Eine Beschwerde sei allerdings eingegangen, aber sie war nicht begründet. Denn in einer von ihm (dem Redner) erlassenen Verfügung war ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Beichtunterricht deutschredender Kinder auch in deutscher Sprache erfolgen soll und nach dieser Verordnung verfahren auch die Vikare; es soll dann ein Fall vorgekommen sein, daß ein Geistlicher hiergegen einen Verstoß begangen. Dafür bin ich nicht verantwortlich.

Minister Dr. Bosse: Die Sache verhält sich also durchaus so, wie sie von mir dargestellt ist. Auf einen Vikar kann sich der Probst nicht berufen; ich muß auch für die Beamten einstehen. Einen persönlichen Vorwurf sollte meine Anführung nicht enthalten; ich anerkenne gerne, daß Herr Dr. Jazdzewski in seinem persönlichen Verkehr ein liebenswürdiger Mann ist, aber wenn er so leidenschaftlich darüber wacht, daß polnische Kinder keinen deutschen Unterricht empfangen, dann können Sie sich nicht wundern, wenn Ihnen einmal ein Fall entgegengehalten wird, wo deutschen Kindern der deutsche Unterricht verweigert wird.

Abg. Szmula (Ztr.) wendet sich in lebhafter Weise gegen die Behauptung des Ministers, es bestehe in Oberschlesien eine großpolnische Agitation.

Auf eine nochmalige Anregung des Abg. Dr. v. Jazdzewski erwidert der Minister, daß ihm soeben ein Schreiben zugehe, worin erneut Klagen geführt werden von deutschen Eltern in Schroda wegen des mangelhaften Religionsunterrichts in der deutschen Sprache, der deutschredenden Kindern ertheilt wird.

Abg. Dr. v. Jazdzewski erwidert, daß er den gesetzlichen Vorschriften genüge, in die Art der Unterrichtsertheilung aber lasse er sich nicht dreinreden.

Abg. Rickert (fr. Vg.) erörtert bei dem Kapitel „Evangelischer Oberkirchenrath" den sozialpolitischen Erlaß dieser Behörde an die Geistlichen. Dieser Erlaß habe schlimme Folgen gehabt. Geistliche standen in den vordersten Reihen der antisemitischen Hetze. Weiter verlangt Redner eine Genugthuung für den Pastor Witte, der ohne ärztliches Gutachten Jahre lang als geisteskrank erachtet wurde. (Hört! hört!) Jetzt sei allerdings die Entmündigung aufgehoben und das von Witte selbst beantragte Disziplinar-Verfahren eingeleitet. Wenn der Mann wirklich einmal eine scharfe Redewendung gebraucht hat, so liegen Kompensationen sehr reichlich in dem Unrecht, das dem Manne zugefügt ist.

Minister Dr. Bosse: Zu Maßnahmen gegen den sozialpolitischen Erlaß des Oberkirchenraths bin ich nicht kompetent. Ganz ähnlich liegt der Fall Witte. Es handelt sich hier um ein in den geordneten Instanzen eingeleitetes Verfahren wegen schwerer amtlicher Vergehen. Soviel ich weiß, ist ein medizinischer Sachverständiger zugezogen worden. (Rufe: Nein!) Gegen diesen Sachverständigen ist eine Beschwerde bei mir nicht erhoben.

Abg. Stöcker: Eine Kirchenbehörde, die einem Geistlichen die Theilnahme an der antisemitischen Bewegung verbieten wollte, würde ihre Pflicht gröblich verletzen. Sie sprechen immer von der antisemitischen Hetze, warum sprechen Sie nicht von der semitischen Hetze? Die der Sozialdemokratie verfallenen Kreise können durch die Seelsorge allein der Kirche nicht zurückgewonnen werden. Es bleibt nichts weiter übrig, als daß die Kirche mit ihren Geistlichen den sozialen Problemen näher tritt, denn der Gedanke, daß die Kirche mehr für die Reichen, als für die Armen da ist, der ist für die Kirche tödtlich. Das soziale Gebiet ist nicht anders in Ordnung zu bringen, als durch die Kräfte des Christenthums. Es ist nur auf diesem Wege möglich, die Leute für das Christenthum wieder zurückzugewinnen. In den Fall Witte werde auch ich oft hineingezogen; aber meine persönlichen Beziehungen sind aus früherer Zeit und ich habe mit den Dingen, die Witte ins Unglück gebracht haben, nichts zu thun.

Abg. Lückhoff (freikons.) dankt dem Abg. Rickert für die freundlichen Worte für Witte, dem er (Redner) als Freund nahe stehe; hoffentlich werde das letzte Wort des Oberkirchenraths in dieser Sache diktirt sein vom Geiste des Christenthums.

Abg. Rickert bedauert, daß Stöcker für seinen unglücklichen Amtsbruder Witte kein Wort der Theilnahme hatte. Der sozialpolitische Erlaß des Oberkirchenraths ist entschieden bedenklich.

Abg. Stöcker protestirt dagegen, daß das Haus sich zum Tribunal im Falle Witte aufwerfe, den es garnicht kenne.

Abg. Dr. Sattler (nl.): Wir haben ein Recht, uns mit dem Falle Witte zu beschäftigen, denn schon der Umstand, daß dieser allein Jahre lang zu Unrecht als wahnsinnig galt, nöthigt uns hierzu. Der sozialpolitische Erlaß des Oberkirchenraths ist bedenklich; die antisemitische Bewegung gefährlich, wie ihre letzten Auswüchse zeigen. Die Geistlichen sollten bedenken, daß sie auch den Besitzenden ins Gewissen reden müssen und durch Aufhetzung gegen das Kapital keinen Menschen sittlich besser machen. (Bravo!)

Abg. Dr. Irmer (k.): Wir gerathen in eine sozialpolitische Debatte großen Stils. Die konservative Partei hält fest daran, daß die soziale Bewegung durch einseitige Förderung der Arbeiter-Interessen gefährlich wird. Eine Judenhetze wollen wir nicht; im Tivoliprogramm haben wir ausgesprochen, was die Volksseele bewegte, die Nothwendigkeit, den übermäßigen jüdischen Einfluß zurückzudrängen. Deß schämen wir uns nicht; wir halten fest daran! (Bravo!)

Abg. Stöcker: Es ist immer mißlich, über eine Disziplinar-Angelegenheit hier zu reden, bevor sie abgeschlossen ist. Die soziale Bewegung ist ohne Organisation der Arbeiter nicht denkbar. Auch in den alten Innungen hatten Meister und Gesellen gesonderte Organisationen.

Abg. v. Eynern (nl.): Herr Stöcker ist mit dem Falle Witte so eng persönlich verknüpft, daß er wohl nöthig hätte, seine Stellung klar zu legen.

Abg. Stöcker: Herr v. Eynern, Sie reden über Dinge, die Sie nicht wissen können und die noch nicht festgestellt sind; Sie können mir leid thun!

Abg. v. Eynern (nl.): Ich muß mir den Vorwurf der Unwahrhaftigkeit entschieden verbitten, Herr Stöcker möge seine Wahrheitsliebe doch nur an dem bekannten Scheiterhaufen-Briefe ermessen.

Abg. Stöcker: In einer Brochüre des Herrn v. Tiedemann-Jakobsdorf wird dargelegt, daß dieser Brief keine Intrigue, sondern nur eine Warnung enthält.

Abg. Dr. Sattler (nl.): Dann muß der Mann sehr naiv sein.

Der Titel evang. Oberkirchenrath wird bewilligt.

Die Abgg. v. Eynern (nl.) und Soer (nl.) bitten um Einführung des Charfreitag als obligatorischen Feiertag für gewisse Landestheile.

Reg.-Komm. Geh. Rath Bartsch sagt wohlwollende Erwägung zu.

Bei dem Kapitel „Bisthümer" bittet

Abg. Brandenburg (Ztr.) um Gestattung einer Franziskaner-Niederlassung in Osnabrück.

Minister Bosse bedauert ablehnen zu müssen, da übereinstimmend von den Verwaltungsbehörden erklärt wird, daß mit der Errichtung der Niederlassung der konfessionelle Streit in der Bevölkerung ausbrechen würde.

Die Abgg. Dauzenberg und Im Walle (Ztr.) sprechen für, die Abgg. v. Eynern und Dr. Sattler (nl.) gegen die Bewilligung der Niederlassung.

Das Kapitel „Bisthümer" wird bewilligt.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $4^{1}/_{4}$ Uhr.

Deutschland.

+ Berlin, 4. März. Wie das „B. T." erfährt, erschien der Kaiser am Dienstag Abend in der italienischen Botschaft und verweilte etwa 20 Minuten beim Grafen Lanza.

Heute Vormittag hat der Kaiser einen Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe entgegen genommen.

Das Kaiserpaar wird am 10. März der Einladung des österreichischen Botschafters zur Tafel folgen.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern" dampft Ende dieser Woche nach dem Mittelländischen Meer (Abbazia) ab; der Kaiser wird sich auf dem Landwege Mitte März dahin begeben.

Der Kaiser nahm gestern Abend ohne vorherige Anmeldung beim englischen Botschafter Lascelles den Thee ein.

Dem Professor der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Straßburg, Dr. Laband, ist der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Admiral v. Senden wird im Auftrage des Kaisers einen Kranz am Sarge des Generals v. Stosch niederlegen.

Das „B. T." theilt mit, daß der Entwurf einer Reform der Militär-Strafprozeßordnung bisher noch nicht dem Bundesrathe zugegangen ist. Das genannte Blatt verzeichnet das Gerücht, daß dem Entwurfe in militärischen Kreisen neue Schwierigkeiten erwachsen sind; jedenfalls seien diese Schwierigkeiten nicht vom Kriegsministerium verursacht, der der Reform sympathisch gegenüberstehe. Eine Interpellation bei der 3. Lesung des Etats dürfte Klarheit in die Angelegenheit bringen.

Der Prozeß Hammerstein wird sich, nach Angabe einer Korrespondenz, sehr in die Länge ziehen, da Hammerstein immer neue Entlastungszeugen vorschlägt.

Am Schlusse eines Leitartikels über die Niederlage der Italiener bei Adua schreibt die „Kreuzztg.", Italien könne sicher sein, daß ihm vom deutschen Volke das aufrichtigste Mitgefühl entgegengebracht wird.

Die konservative Fraktion des Reichstags hat beschlossen, in der Kommission des Bürgerlichen Gesetzbuches die fakultative Zivilehe (Trauung vor dem Standesbeamten oder vor dem Geistlichen) zu beantragen.

— Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Mit voller Bestimmtheit darf ich Ihnen mittheilen, daß alle Meldungen in Betreff der vierten Bataillone, die während der letzten Tage durch verschiedene Zeitungen („Schlesw. Ztg.", „Hamb. Korr." u. a.) gegangen sind, sich in dem Reiche der Vermuthungen bewegen und daher mit Vorsicht aufzunehmen sind. Ob die Kosten für die in Ihrer Nr. 79 besprochene Umbildung der 173 Halbbataillone in 86 Vollbataillone und die weiter geplante Zusammenlegung dieser in 43 Infanterie-Regimenter zu je zwei Bataillonen, sowie die demnächst beabsichtigte Formirung von je einer Brigade für die zwanzig Armeekorps des deutschen Heeres 600 000 oder 350 000 Mark betragen werden, darüber vermag man selbst innerhalb des Kriegsministeriums Bestimmtes noch nicht anzugeben. So einfach wie man hier und da sich dies vorgestellt, liegt die ganze Sache überhaupt nicht. Wenn auch die Heeresverwaltung von dem Streben durchdrungen ist, möglichste Sparsamkeit bei Durchführung ihres vom Kaiser bereits in seinem vollen Umfange genehmigten Planes walten zu lassen, wenn zu diesem Zwecke insbesondere keine etatsmäßigen Stabsoffiziere für die neuen Regimenter in Ansatz gebracht werden sollen, und jede Aenderung in dem Gesamtstande der Hauptleute, Lieutenants, Unteroffiziere und Mannschaften sorgfältig vermieden werden wird, so umfaßten die Vorarbeiten für die ganze Neuorganisation doch noch etwas mehres. Da handelt es sich vor allem um die Unterkunft der zu bildenden Truppentheile, um deren Uebungs- und Schießplätze, um Garnisonverwaltungs- und Lazaretheinrichtungen, wegen deren mit den einzelnen Stadtgemeinden in Verhandlung getreten werden muß. Kasernenbauten sind aus Ersparnißrücksichten vorläufig nicht in Aussicht genommen. Es wird beabsichtigt, kleineren Städten die Vortheile von Garnisonen zuzuwenden und wahrscheilich werden hierzu solche gewählt werden, die sich in den Befehlsbereichen unserer Grenzkorps befinden, da in den Besatzungsverhältnissen dieser noch mancherlei abzurunden ist. Alle die hierauf bezüglichen Vorarbeiten nehmen unsere Heeresverwaltung zur Zeit stark in Anspruch und können bis zum 1. April d. J., wie auch zutreffend bereits an anderer Stelle angedeutet worden ist, unmöglich beendet sein. Allenfalls ginge dies bis zum 1. Oktober d. J. Von der Wahl dieses Termins aber nimmt man gern Abstand, weil dann die gesamten Mobilmachungsarbeiten, die für das laufende Jahr gelten, umgestoßen und ein neuer Mobilmachungsplan für die ganze Armee aufgestellt werden müßte, wozu die erforderlichen Kräfte nicht so leicht verfügbar wären. Da man ferner auch einem Nachtragsetat in der gegenwärtigen Tagung des Reichstages, der für beide Theile immer etwas Mißliches hat, aus dem Wege gehen möchte, so dürfte die geplante Umbildung der bestehenden Halbbataillone erst mit dem ordentlichen Etat für das Jahr 1896—97 zur Berathung und mit dem 1. April des nächsten Jahres eventuell zur Ausführung gelangen.

Thorn, 4. März. Die Weichsel ist eisfrei, der Wasserstand ist normal, die Eröffnung der Schifffahrt steht bevor.

Bonn, 4. März. Der Weihbischof Professor Weber ist zum Bischof der Altkatholiken gewählt worden.

Oldenburg, 4. März. Der Flügeladjutant des Großherzogs, Intendant des hiesigen Hoftheaters, der Major Freiherr von Wangenheim, ist gestern gestorben.

Dresden, 4. März. Dr. Karl Peters wurde heute von dem Könige von Sachsen in längerer Audienz empfangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. März. Die Leiche des Erzherzogs Albrecht Salvator ist, geleitet von den Brüdern des Verstorbenen, den Erzherzogen Leopold Salvator und Franz Salvator, Abends 10 Uhr auf dem Südbahnhofe eingetroffen und wurde mit dem üblichen Zeremoniell nach der Pfarrkirche der Hofburg überführt.

Pest, 4. März. Das „Ungarische Korrespondenzbureau" erklärt die Meldung der Blätter für unbegründet, daß die ungarische Regierung an den Papst eine Note gerichtet habe mit dem Ersuchen, sich bei der Milleniumsfeier vertreten zu lassen. Die Regierung habe nur an den Fürstprimas Vaszary eine Zuschrift gerichtet, in welcher sie denselben ersucht, in Rom dahingehende Schritte zu thun.

Italien.

Rom, 4. März. Der Prinz von Neapel ist heute früh hier angekommen.

Rom, 4. März. Dem „Popolo Romano" zufolge hat das Kabinet beschlossen, nicht zu demissioniren, sondern vor die Kammer zu treten und das Verhalten der Regierung in der afrikanischen Angelegenheit auseinanderzusetzen. In Betreff der militärischen Maßnahmen werde das Kabinet die Forderungen des Generals Baldissera, welcher heute in Massowah ankommt, abwarten. Ministerpräsident Crispi hätte diesen Entschluß dem Könige vorgetragen, und der letztere denselben gebilligt. Gerüchtweise verlautet, General Baratieri werde zur Disposition gestellt und nach Rom zurückberufen werden, um sein Verhalten zu rechtfertigen. Privatdepeschen berichten von Kundgebungen, welche gestern Abend und während der Nacht anläßlich der Nachrichten aus Afrika in einigen Städten, namentlich in Mailand, stattgefunden haben. Das Militär zerstreute die Manifestanten in Mailand, wobei mehrere Leute verwundet wurden; ein Arbeiter ist in der Nacht an den Wunden gestorben.

Rom, 4. März. Durch ein Dekret des Königs vom 22. Februar ist General Baldissera zum Befehlshaber der italienischen Streitkräfte in Afrika ernannt worden mit allen Vollmachten in Zivil- und Militärangelegenheiten. Durch ein Dekret des Königs vom 3. d. M. wird General Baratieri von seinem Posten als Gouverneur von Erythräa entbunden.

England.

London, 4. März. In der „Queens Hall" fand gestern Abend eine große Versammlung zu Gunsten eines Schiedsspruches in den englisch-amerikanischen Streitfragen statt. Viele Amerikaner nahmen an der Versammlung theil. Es gelangten Briefe von Gladstone, Balfour, Bryce und Asquith zur Verlesung, in welchen die Genannten ihre Sympathie mit dem Zwecke der Versammlung zum Ausdrucke bringen.

London, 4. März. Den „Times" wird aus Newyork gemeldet: Nach Telegrammen aus Washington ist die Stimmung des Kabinets und der diplomatischen Kreise dem Vorgehen des Kongresses bezüglich Kubas entschieden abgeneigt. Die Promptheit, mit der Canovas sein Bedauern über die Vorgänge in Barcelona zum Ausdruck gebracht hat, habe einen guten Eindruck gemacht.

Griechenland.

Athen, 3. März. Deputirtenkammer. Auf eine Anfrage erklärte der Minister des Aeußern, Skuzes, die Nachricht von der Demission Karatheodory-Paschas sei richtig, er wisse aber nicht, ob der Sultan die Demission angenommen habe.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. März. Unter dem Verdachte, an dem Morde der unverehelichten Galle in Berlin betheiligt gewesen zu sein, wurde gestern Nachmittag in der Neustadt in einem Schanklokal mit Damenbedienung ein junger Mann verhaftet, der am Sonntag Berlin verließ und sich hier besonders dadurch verdächtig machte, daß er ein auffallendes Interesse für jenen Mord kund gab. An einem Messer, welches der Verdächtige bei sich führte, soll Blut gefunden sein. Der Verhaftete bestreitet seine Betheiligung an der blutigen That.

— Die hiesige Bernh. Stoewersche Fabrik von Grabdenkmälern, Nähmaschinen und Fahrrädern, verbunden mit einer Eisengießerei ist, wie die „Ostf.-Ztg." hört, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden, mit einem Grundkapital von 2 Millionen Mark.

— Die Bekanntmachung, daß den Hoteldienern, Hausknechten, Lohnkutschern und Dienstmännern aller Art das Betreten der Wartesäle, Vorflure und Bahnsteige nur gestattet ist, wenn sie Reisende behufs Transports der Reiseeffekten begleiten, wird von der königlichen Eisenbahn-Direktion Stettin aufgehoben. Wo die Bahnsteigsperre besteht, ist der Zutritt selbstredend von Lösung einer Bahnsteigkarte abhängig.

— Herr Direktor E. Schirmer, dessen Gastspiel am Bellevuetheater heute in der Komödie „Fräulein Doktor" als „Seifenfabrikant Dittrich" beginnt, wird dieselbe Rolle Freitag und Sonnabend wiederholen, in nächster Woche tritt Herr Direktor Schirmer noch in „Charleys Tante", „Die Journalisten" und „Mein Leopold" auf.

— Unter Mitwirkung der Damen Frl. Schwedler (Rosalinde) und Frl. Ippen (Prinz Orlofsky) findet heute im Stadttheater eine Wiederholung der „Fledermaus" statt.

— Zu Rittern des Johanniter-Ordens sind aus der Provinz Pommern ernannt: Gouverneur von Kamerun Jesko von Puttkamer, Kreisdeputirter Eduard von Zadow auf Alt-Wuhrow bei Falkenburg, Landrath Ernst von Döring zu Labes, Premier-Lieutenant der Reserve des 2. Garde-Dragoner-Regiments und Rittergutsbesitzer Heinrich von Borcke auf Hohensee bei Buddenhagen und Landrath Henning von Puttkamer zu Bütow.

— Die Pommersche landschaftliche Darlehnskasse zu Stettin hat mit dem 31. Dezember 1895 ihr zweites Geschäftsjahr beendet. Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß sich die Geschäfte weiter erfreulich entwickelt haben. Die fast während des ganzen Jahres andauernden günstigen Verhältnisse auf dem Geldmarkte gestatteten die Konvertirung der landschaftlichen $3\frac{1}{2}$ prozentigen in 3 prozentige Pfandbriefe, mit deren Durchführung die Darlehnskasse in umfassendsten Maße betont wurde. Es gelangten im Berichtsjahre durch die Darlehnskasse insgesamt Mark 54 407 400 Pfandbriefe zur Konvertirung, welche wesentlich zur Höhe der Umsätze auf dem Effekten-Konto beitrugen. Dieses Konto übersteigt mit Mark 139 827 616,74 auf einer Seite den Umsatz des Vorjahres um rund 121 Millionen. Die umfangreichen, aber ebenso sicheren als gewinnbringenden Konvertirungen konnten nur in Folge der von kommunalen Verbänden und Privaten gemachten bedeutenden Depositen-Einlagen und Dank der Mitwirkung sowohl der Herren F. W. Krause u. Ko. Bankgeschäft in Berlin als auch besonders bei Versteifung des Geldmarktes um Weihnachten der Preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse durchgeführt werden, und es wird bei dem weiteren Wachsen der übrigen Geschäftszweige in nicht ferner Zeit eine Erhöhung des Grundkapitals in ernste Erwägung zu nehmen sein. Die Darlehnskasse betheiligte sich an der im Monat April stattgehabten Emission von 5 Millionen Mark Stettiner Stadt-Anleihe. Der Gewinn hieraus ist auf Effekten-Konto verbucht worden. Die Zahl der Konto-Korrente stieg in 1895 um 80 Stück und beträgt jetzt 248 Stück. Der Umsatz auf einer Seite des Kontos betrug 139 582 159,37 Mark gegen 32 392 515,03 Mark im Vorjahr. Bedeutende Erhöhungen weisen auch das Vorschuß-, Depositen- und Wechsel-Konto auf; das Lombard-Konto dagegen wurde der mit den Pfandscheinen verbundenen Weitläufigkeiten wegen wenig benutzt und die Kundschaft wendet sich mehr und mehr der bequemeren Konto-Korrent-Verbindung zu. Der Verkehr auf dem Depot-Konto hat sich auch vermehrt, entspricht aber noch nicht den gehegten Erwartungen. Die Schuld hieran wird dem Umstande zugeschrieben, daß die Darlehnskasse und ihre Geschäftsbefugnisse noch zu wenig bekannt sind. Die Darlehnskasse ist befugt, nach dem Muster der Reichsbank offene und verschlossene Depots anzunehmen und mit Jedermann Bankgeschäfte aller Art, besonders Konto-Korrent-, Lombard-, Depositen-, Wechsel-Diskont- sowie Effekten-An- und Verkaufs-Geschäfte zu machen. Der Gesamtreingewinn des Jahres 1895 stellt sich auf 342 813,75 Mark = 17,14 Prozent des nominellen Grundkapitals von 2 000 000 Mark und wird nach Abzug der statutenmäßig zu zahlenden Zinsen und Tantiemen sowie außerordentlichen Zulagen dem Reservefonds gutgeschrieben, welcher damit die Höhe von 410 759,72 Mark erreicht.

* Die Stadtverordneten-Versammlung zu Grabow a. O. hielt gestern eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung u. a. die Wahl des Beigeordneten für die Zeit vom 16. Juli 1896 bis dahin 1908 stand und knüpfte sich hieran eine Erörterung über Neubesetzung des seit Jahren vakanten Amtes eines Bürgermeisters. Herr Rechtsanwalt Leistner bat um Auskunft, wie die Angelegenheit gegenwärtig stehe und erwiderte Herr Stadtrath Lamprecht, daß nach einer an den Magistrat gelangten Mittheilung des Herrn Regierungspräsidenten Letzterer dem zuständigen Minister über die Frage der Einverleibung Grabows in den Stadtkreis Stettin eingehend Bericht erstattet habe. Es werde sich empfehlen, den Ministerialbescheid abzuwarten, ehe die Ausschreibung der Bürgermeisterwahl erfolge. Herr Teschendorff beantragte die Sache bis zum Schluß der gegenwärtigen Landtagssession ruhen zu lassen, dann aber alsbald vorzugehen, und stimmte die Versammlung diesem Antrage zu. — Der bisherige Beigeordnete, Herr Schmidt, wurde einstimmig wiedergewählt. Ebenso wurden die Herren Stadträthe Lamprecht und Albert Fischer, deren Wahlperiode abgelaufen war, auf sechs Jahre wiedergewählt. — Für die Unterstützungskasse der Stettiner Feuerwehr wurden 75 Mark bewilligt in Anerkennung der bei einem Brande in der Breitenstraße am 11. Juli 1895 geleisteten Hülfe. — Seitens des Herrn Regierungspräsidenten ist angeordnet worden, daß eine regelmäßige Revision der in Grabow bestehenden Milchwirthschaften und Milchhandlungen stattfinden solle, die Versammlung war jedoch von der Nothwendigkeit einer solchen Maßregel nicht überzeugt und lehnte die Bewilligung der hierfür jährlich geforderten 100 Mark ab.

22. Provinzial-Landtag von Pommern.

II.

Stettin, 5. März.

Die gestrige (2.) Plenar-Sitzung wurde um $1\frac{1}{4}$ Uhr Nachm. von dem Präsidenten, Wirkl. Geh. Rath v. Köller-Kantreck, mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. — Ein Beitrag von 1000 Mark zur Wiederherstellung des Mühlenthores zu Pasewalk wird unter der Bedingung bewilligt, daß gleiche Beträge von der königl. Regierung und der Stadt Pasewalk gesichert werden. — Ferner wird dem Magdalenen-Stift zu Neu-Torney eine einmalige Beihülfe von 1000 Mark bewilligt. — Eine Petition des Vorstandes der Viehgenossenschaft zu Zietzen betr. Bewilligung einer nicht rückzahlbaren und unverzinslichen Beihülfe von 20 000 Mark aus den Mitteln der Provinz wird abgelehnt, ebenso ein Gesuch um Bewilligung einer Beihülfe zur Renovirung der Gertraudten-Kapelle zu Köslin, dagegen werden die Bauprojekte zur Herstellung eines Wohnhauses nebst Turnsaalbaues bei der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Köslin genehmigt, ebenso die Kostenanschläge zur Herstellung einer Waschküche nebst Nebenräumen im alten Wirthschaftsgebäude der Provinzial-Korrektions- und Landarmen-Anstalt zu Ueckermünde und die Projekte zur Herstellung zweier Anbauten an die Zellenflügel der Gebäude für die Unruhigen bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Lauenburg und zur Herstellung zweier Baracken bei derselben Anstalt, sowie der speziellen Kostenanschläge für den Erweiterungsbau der Provinzial-Irrenanstalt bei Ueckermünde.

Die Gesamtkosten für die Vertiefung der Schifffahrtsstraße von Stettin nach Swinemünde belaufen sich auf 10 560 000 Mark. Der Provinzial-Landtag beschloß am 9. März 1892, davon 400 000 Mark auf die Provinz zu übernehmen, davon werden 80 000 Mark in das Extra-Ordinarium des Provinzial-Haushaltsetats pro 1896—97 eingestellt. — Der Krankenanstalt Bethanien zu Stettin wird eine Beihülfe von 3000 Mark gewährt.

Eine größere Vorlage des Provinzial-Ausschusses betrifft die Abänderung des Reglements für die Verwaltung des Meliorationsfonds der Provinz Pommern vom 17. März 1881, der Landtag beschließt dem Antrage gemäß, den § 6 des Reglements dahin zu ändern: „Die Darlehen aus dem Stammfond sind durch Zahlung von $4\frac{1}{2}$ Prozent während 35 Jahre und wenn sie zur Ausführung von Drainage-Anlagen gegeben sind, durch Zahlung von 7 Prozent während 19 Jahre zu verzinsen und zu amortisiren. Dabei werden 3 Prozent des jeweiligen Darlehnsrestes auf Zinsen, die überschießenden Beträge zur Kapitaltilgung verrechnet. Die Ausgleichung erfolgt durch Minderzahlung bei der letzten Rate nach Maßgabe der aufzustellenden Amortisationstabelle. Die noch zu Recht bestehenden Darlehen nehmen vom 1. April 1896 ab an dieser Vergünstigung Theil. Statt des § 21 werden folgende Bestimmungen eingeschaltet: § 21. Die Zinserträge des Meliorationsfonds sind nach Abführung von 2 Prozent derselben an den Hauptverwaltungsfonds zur Deckung der Verwaltungskosten, zu denselben Zwecken zu verwenden wie der Stammfond, soweit derselbe nach § 52 zur Deckung etwaiger Verluste nicht in Anspruch genommen wird, jedoch sind sie getrennt von diesem als besonderer Fond (Zinsenfond) zu verwalten. § 21 a. Die §§ 6—20 und 22—27 finden auf den Zinsenfond sinngemäße Anwendung, jedoch können bei Hergabe der einzelnen Darlehen auf Antrag der Darlehnsnehmer die Bedingungen bezüglich der Sicherstellung, der Verzinsung und der Tilgung erleichtert werden. Hierbei kann von einer Verzinsung überhaupt abgesehen werden, dann aber darf nicht unter eine Amortisirung von zwei Prozent des ursprünglichen Darlehns herabgegangen werden. § 21b. Darlehne, die an derartig erleichterte Bedingungen geknüpft sind, dürfen nur an kommunale, korporative oder wirthschaftliche Verbände und nur in solchen Fällen gewährt werden, in denen besondere Gründe von allgemeinem Interesse es zweckmäßig erscheinen lassen, ein Darlehn unter leichteren Bedingungen zu gewähren, als es bei der Hergabe von Darlehen aus dem Hauptfonds zulässig ist. c. Dieser Beschluß tritt mit dem 1. April 1896 in Kraft."

Ein Gesuch des Vorstandes der Drage- und Küchenfließ-Regulirungs-Genossenschaft im Kreise Dramburg um Gewährung einer Beihülfe in Höhe von 69 650 Mark hat bereits dreimal dem Provinzial-Landtage vorgelegen, wurde aber stets abgelehnt, dasselbe Schicksal ereilte das aufs neue eingebrachte Gesuch auch gestern wieder.

Zur Entwässerung des Gebiets am Horst-Eiersberger See wird eine nicht zurückzuzahlende unverzinsliche Beihülfe von $33\frac{1}{3}$ Prozent der Baukosten bis zum Höchstbetrage von 22 300 Mark unter der Bestimmung bewilligt, daß die königliche Staatsregierung eine gleiche Beihülfe leistet.

Dem Kreise Usedom-Wollin wird als Beihülfe zu dem Chausseebau Usedom-Liepe eine Beihülfe von 20 Prozent der Kosten bewilligt, über die von dem Kreise gestellte Petition, diese Beihülfe auf 25 Prozent zu erhöhen, wird zur Tagesordnung übergegangen.

Es folgen Wahlen. Zu Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses wurden die Herren Graf von Behr-Behrenhof, Justizrath Langemack-Stralsund, Graf von Flemming-Benz, General-Landschaftsdirektor v. Kameke-Warnin, Staatsminister a. D. von Heyden-Cadow und Rittergutsbesitzer von Blanckenburg-Kaltenhagen, und zum stellvertretenden Mitglied des Provinzial-Ausschusses Freiherr von Maltzahn-Gülz gewählt.

Um $4\frac{1}{2}$ Uhr wird die Sitzung vertagt. Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr.

Eingesandt.

Es kann den Herren Vertretern der Stadt, welche in diesen Tagen über die vom Magistrat in Vorschlag gebrachte neue Steuervorlage in Berathung treten werden, nicht dringend genug die Mahnung ans Herz gelegt werden, welche am Schluß der Petition der vereinigten hiesigen Brauereien gegen die Biersteuer ausgesprochen wird, nämlich durch einseitiges Vorgehen gegen eine Interessentengruppe für Heranziehung neuer Steuern nicht mit „anderem Maße zu messen", um zu verhüten, daß „eine Saat „der Verstimmung, des Unwillens, einer Auf-„reizung zu mehr oder minder offenem Wider-„stand, die eines Tages üppig in die Aehren „schießen und den zu gedeihlicher Fortentwick-„lung eines Gemeinwesens nothwendigen ein-„müthigen Zusammenhalt der Bürgerschaft, die „Freude an der Arbeit für die Gesamtheit und „an dem eigenen Schaffen stark beeinträchtigen „kann", gesät werde. Ganz dieselben Gefühle, wie jene Interessenten, theilen wohl ohne Ausnahme auch die Hausbesitzer, von denen besonders die kleinen in den Vorstädten (wie z. B. Torney) in Folge der neueren unweisen Gesetzgebung betreffend die Unpfändbarkeit des Hausraths ꝛc. der kleinen Miether schon in eine sehr üble Lage gebracht sind — man frage dort nur herum nach der Zahl der leeren Wohnungen (in manchen Häusern 3 und 4 Stück!) und den unvermeidlichen Miethsausfällen! War es schon eine große Ungerechtigkeit, daß man die Straßenreinigungsgebühr ohne jede Rücksicht auf den gewaltigen Unterschied zwischen Stadt und Vorstadt wie eben Torney, wo noch ländliche Zustände herrschen, festsetzte, natürlich sehr zu Ungunsten solcher kleinen Hausbesitzer, so steigert sich der Unwille über die Maßen, wenn jetzt nicht nur zu weiteren horrenden Zuschlägen zur Grund- und Gebäudesteuer gegriffen, sondern auch noch eine Umsatzsteuer eingeführt werden soll, die eine neue schwere Belastung des Grundbesitzes bedeuten würde. Wohin soll denn eigentlich solche kurzsichtige Steuerpolitik führen! Will man denn den kleinen Besitzer mit Gewalt von Haus und Hof bringen, wahrlich auf nichts anderes kommt es damit hinaus! Es muß schließlich eine Verbitterung hervorrufen, wenn immer wieder und wieder in erster Linie der Haus- und Grundbesitz herhalten soll, wenn es sich um neue Steuern handelt. Unmöglich kann es so weiter gehen.

Vermischte Nachrichten.

Kattowitz, 4. März. In der letzten Nacht brach auf der Gische's Erben gehörigen Grube „Kleophas" ein Brand aus. Bisher sind 21 Todte geborgen; das Schicksal der übrigen angefahrenen hundert Mann ist noch ungewiß.

Kattowitz, 4. März. Bis Mittags 1 Uhr waren aus der Grube „Kleophas" 31 Todte, darunter zwei Oberhäuer, heraufbefördert. Vermuthlich befinden sich weitere 30 Mann noch in der Grube; nach Lage der Sache ist kaum anzunehmen, daß sie sich noch am Leben befinden. Ueber das Unglück werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Nachtschicht war gestern Abend auf dem Reckeschacht 70 und auf dem Walterschacht 140 Mann stark eingefahren. Um die elfte Stunde Nachts machte sich ein brandiger Geruch bemerkbar. Im Frankenbergschachte war die Holzzimmerung in Brand gerathen und zwar vermuthlich durch die Dampfrohre einer dort stehenden Wasserhaltungsmaschine. Durch den großen Qualm war der Weg zur Ausfahrt des Walterschachtes fast abgeschnitten. Die im Reckeschacht eingefahrenen Mannschaften retteten sich fast sämtlich. Von dem Walterschachte gelangten etwa 70 Mann, welche in der Nähe der Ausfahrt arbeiteten, an die Oberfläche, die Uebrigen flüchteten nach dem Holzhängeschacht Schwarzenfeld oder nach dem Cäsarschacht, die beide etwa 2000 Meter von den Hauptschächten entfernt sind und aus welchen eine Heraufbeförderung von Personen nur durch an Seilen befestigte Kübel möglich ist. Hier befinden sich fast sämtliche um das Leben gekommene Mannschaften. Die ersten Todten wurden heute früh 4 Uhr heraufbefördert, später wurden 4 Mann lebend heraufbefördert; 7 hatten so viel Geistesgegenwart besessen, sich gegen die heranziehenden Schwaden abzudämmen. Der Brand wird durch Rettungsarbeiten abgedämmt. Hunderte umstehen die Schachtöffnungen, an denen sich herzzerreißende Scenen abspielten. Das Unglück ist das größte Bergunglück Oberschlesiens. Der Betrieb der Kleophasgrube ist voraussichtlich auf Wochen gestört.

Paris, 4. März, Morgens. Das Magazin des Theaters „Ambigu" in der Rue Alboni steht in Flammen. Das Feuer nimmt große Ausdehnung an und bedroht die Nachbarhäuser. Ein Verlust an Menschenleben ist bisher nicht gemeldet.

Paris, 4. März. Der Brand auf dem Schnürboden des Theaters „Ambigu" ist bewältigt; der Schaden beträgt 800 000 Franks.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 4. März. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,25—10,25. Stetig. Brod-Raffinade I. 25,25. Brod-Raffinade II. 25,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,75 bis 25,25. Melis I. mit Faß 24,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,30 bez., 12,35 B., per April $12,47\frac{1}{2}$ bez., 12,50 B., per Mai 12,60 bez. $12,62\frac{1}{2}$ B., per Juli 12,80 bez., 12,85 B., per Oktober-Dezember $11,42\frac{1}{2}$ G., 11,50 B. Fest.

Hamburg, 4. März, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März $12,27\frac{1}{2}$, per April 12,45, per Mai 12,55, per Juli 12,75, per Oktober $11,52\frac{1}{2}$, per Dezember 11,45. Behauptet.

Hamburg, 4. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 66,25, per Mai 65,75, per September 62,50, per Oktober —,—, per Dezember 58,50. Behauptet.

Wien, 4. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,16 G., 7,18 B., per Mai-Juni 7,25 G., 7,27 B., per Herbst 7,38 G., 7,40 B. Roggen per Frühjahr 6,76 G., 6,78 B., per Mai-Juni 6,73 G., 6,75 B., per Herbst 6,39 G., 6,41 B. Mais per Mai-Juni 4,61 G., 4,63 B., per Juli-August 4,77 G., 4,79 B. Hafer per Frühjahr 6,41 G., 6,43 B., per Mai-Juni 6,44 G., 6,46 B.

Pest, 4. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Frühjahr 6,80 G., 6,81 B., per Mai-Juni 6,89 G., 6,91 B., per Herbst 7,11 G., 7,12 B. Roggen per Frühjahr 6,43 G., 6,45 B. Hafer per Frühjahr 6,01 G., 6,02 B. Mais per Mai-Juni 4,26 G., 4,27 B. Kohlraps per August-September 10,90 G., 10,95 B. — Wetter: Regen.

Havre, 4. März, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 79,50, per Mai 80,00, per September 77,00. Ruhig.

Glasgow, 4. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 9 d. Fest.

Newyork, 4. März. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 022 957 Dollars gegen 8 100 353 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 4. März. „Figaro" meldet, die italienische Regierung habe in letzter Stunde den telegraphischen Befehl ertheilt, 30 000 Mann in Neapel zu versammeln.

Rom, 4. März. Die offiziösen Blätter behaupten, daß es zu keiner Kabinetskrisis kommen werde. Crispi werde in der Kammer eine Majorität von 43 Stimmen haben.

Rom, 4. März. In Venedig, Pavia, Verona, Mailand fanden heftige Kundgebungen gegen den Krieg in Afrika statt. In Venedig wurden 17 Verhaftungen vorgenommen. Die Theater mußten geschlossen werden. In Mailand zerstreute das Militär die Manifestanten, wobei mehrere Personen verwundet wurden. — Wie verlautet, wird die Regierung den General Baratieri zurückberufen, damit er Rechenschaft ablege. Mehr als 5000 Soldaten sollen am 1. März bei Adua getödtet oder verwundet worden sein.

Auch jetzt ist über das Schicksal der Generale Arimondi, Albertone und Dobormida noch keine Nachricht eingelaufen. Betreffs der nach Afrika zu entsendenden Verstärkungen werden die Vorschläge des jetzigen Oberkommandirenden, Generals Baldissera, abgewartet werden.

Rom, 4. März. Nach den soeben aus Afrika angelangten Regierungsdepeschen sind die Verluste der Italiener geringer, als man anfangs befürchtet. Viele zersprengte Abtheilungen finden sich bei der Hauptkolonne ein. Heute Abend wird ein königliches Dekret erscheinen, durch welches General Baratieri vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll.

Rom, 4. März. (Privat-Telegramm.) Aus Palermo, Genua, Neapel, Florenz, Parma und Lodi werden antikoloniale Kundgebungen gemeldet. In Rom zerstreute die Polizei mit blanker Waffe mehrere tausend Demonstranten. Die Desertionen sind bedenklich zunehmend. Es geht das Gerücht, der König habe die Demission des Kabinets angenommen, Crispi aber mit der Neubildung beauftragt; außerdem das Gerücht von einer Kombination Rudini mit dem General Ricotti.

London, 4. März. Den „Temps" wird aus Shanghai gemeldet, daß zwischen China und Rußland ein Offensiv- und Defensivbündniß abgeschlossen worden ist.

„Daily Telegraph" bespricht die jüngste Niederlage der Italiener und sagt, daß dieselbe einen entscheidenden Wendepunkt in der italienischen Geschichte und den Todesstoß für den Dreibund bedeute. Andere Zusammenstellungen zwischen den Großmächten würden die Folge sein.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 5. März.

Etwas kühleres, zeitweise heiteres, jedoch unbeständiges Wetter mit Regen- oder Hagelschauern und starken westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 3. März: **Elbe** bei Aussig + 0,03 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,10 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,14 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,20 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,09 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,76 Meter, Unterpegel — 0,33 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,06 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,68 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,12 Meter. — Am 1. März: **Netze** bei Usch + 0,84 Meter.

Berlin, den 4. März 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs
Dtsch. R.-Anl.	4%	106,60b
do.	$3\frac{1}{2}$%	105,25b
do.	3%	99,80B
Pr. Consf. Anl.	4%	106,10G
do.	$3\frac{1}{2}$%	105,20b
do.	3%	99,70b
Pr. St.-Anl.	4%	—,—
P.-St.-Schld.	$3\frac{1}{2}$%	100,90b
Berl. St.-O.	$3\frac{1}{2}$%	101,75bG
do. n.	$3\frac{1}{2}$%	103,75bG
Stett. Stadt-Anl. 94	$3\frac{1}{2}$%	102,00G
Wstp. P.-A.	$3\frac{1}{2}$%	102,90B
Berl. Pfdbr.	5%	120,90b
do.	$4\frac{1}{2}$%	119,00b
do.	4%	112,25G
do.	$3\frac{1}{2}$%	105,80G
Kur- u. Nm.	$3\frac{1}{2}$%	101,60b
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	101,00b
	$3\frac{1}{2}$%	102,25G
	3%	95,70b
Ostpr. Pfbr.	$3\frac{1}{2}$%	100,50G
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$%	100,75b
do.	4%	—,—
do.	3%	95,60b
Posensche do.	4%	101,80G
do.	$3\frac{1}{2}$%	100,50B
Westf. Pfbr.	4%	105,90G
do.	$3\frac{1}{2}$%	102,20B
Wstp. rttsch.	$3\frac{1}{2}$%	100,50G
Kur- u. Nm.	4%	105,75B
Lauenb. Rb.	4%	105,75b
Pomm. do.	4%	105,75b
do.	$3\frac{1}{2}$%	102,70G
Posensche do.	4%	105,75b
Preuß. do.	4%	105,75b
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,75b
Sächs. do.	4%	105,75b
Schles. do.	4%	105,75b
Schl.-Holst.	4%	105,75b
Bad. Eisb.-A.	4%	105,60G
Baier. Anl.	4%	105,60G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,60G
Hmb. Rente	$3\frac{1}{2}$%	106,30G
do. amort. Staats-A.	$3\frac{1}{2}$%	102,80G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	157,00bG
Cöln.-Mind. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$%	141,50b
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,40B

Versicherungs-Gesellschaften.

Name		Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	9380,00bG
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00B
Colonia	400	7970,00B
Concordia L.	51	1235,00G
Elberf. F.	240	4750,00B
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer.	240	4990,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	850,00B
Preuß. Nat.	51	976,00b

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	59,30b
Buk. St.-A.	5%	100,10bG
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	36,90b
Ital. Rente	4%	77,70b
Mexik. Anl.	6%	94,70b
do. 20 L. St.	6%	95,00B
Newyork Gld.	6%	113,25G
Oest. Pp.-R.	$4\frac{1}{5}$%	—,—
do.	$4\frac{1}{5}$%	100,60bG
do. Silb.-R.	$4\frac{1}{5}$%	101,00B
do. 250 54	4%	—,—
do. 60er Loose	4%	152,30b
do. 64er Loose	—	338,30b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	1 2,40b
	5%	103,60b
Oest. Gd.-R.	4%	103,25bG
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,60bG
R. co. A. 80	4%	102,50b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	193,90b
do. 66	5%	176,00B
do. Bodencr.	5%	—,—
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	85,90G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,20b
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	$3\frac{1}{2}$%	105,50B
do. 4 abg.	$3\frac{1}{2}$%	105,50B
do. 5 abg.	$3\frac{1}{2}$%	100,50G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,60G
do.	4%	101,90bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG
Pr. B.-B., unkdb. (rz. 110)	5%	116,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	109,20bG
do. Ser. 8, 9	4%	101,50G
Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$%	—,—
do. (rz. 100)	4%	104,40B
do.	$3\frac{1}{2}$%	101,30bG
do. Com.-O.	$3\frac{1}{2}$%	100,10bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$%	101,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00bG
do.	4%	105,00B
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$%	110,00G
do. (rz. 110)	4%	106,50G
do.) rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	119,25b
Boch. Bw. A.	—	91,10bG
do. Gußst.	$4\frac{1}{2}$%	158,25b
Bonifac.	0	108,50b
Donnersm.	6%	149,60bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	40,00bB
Gelsenkch.	6%	165,80b
Hark. Bgw.	0	98,00bG
Hibernia	$5\frac{1}{2}$%	163,10b
Hörd. Bgw.	0	11,25bG
do. conv.	0	17,00G
do. St.-Pr.	0	38,00bG
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	153,60b
Louise Tiefb.	0	50,00bG
Mk.-Wstf.	6	117,50B
Oberschles.	1%	75,80bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	$3\frac{1}{2}$%	101,20G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	$3\frac{1}{2}$%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	$3\frac{1}{2}$%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	99,60bG
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	$4\frac{1}{2}$%	104,30bG
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,10G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,10b
Kursk-Kiew gar.	4%	101,20b
Mosc. Rjäs.	4%	101,75b
do. Smol	5%	103,00b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,10b
Rjäs.-Kosl.	4%	100,60b
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,10bG
Wladikawk.	4%	102,20G
Zarsk. Selo	5%	101,50G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	125,10bG
Ostpreußische Südbahn	4%	119,80B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	56,50b
Frkf.-Güth.	4%	83,75b
Lüb.-Büch.	4%	149,75b
Mainz-Ludwigshafen	4%	124,00bG
Marienburg-Mlawka	4%	82,50b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,20b
Ostp. Südb.	4%	94,00b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	$4\frac{1}{2}$%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	66,00B
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	172,70b
It. Mittmb.	4%	86,80b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	137,70b
do. L. B. Elb.	4%	143,50b
Sdöst. (Lb.)	4%	42,40b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	277,75b

Bank-Papiere.

Name (Dividende von 1894)	Div.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	$3\frac{3}{4}$%	71,60G
Berl. Eff. B.	4%	128,30G
do. Hdlsges.	4%	153,70b
Bresl. Disc.-Bank	$6\frac{1}{2}$%	120,10bG
Darmst.-B.	$5\frac{1}{4}$%	—,—
Deutsch. B.	9%	192,60b
Dtsch. Gen.	5%	118,75bG
Disc.-Com.	8%	214,10b
Dresd. B.	8%	157,25b
Nationalb.	$6\frac{1}{2}$%	147,10b
Pomm. Hyp. conv.	6%	142,50bG
Pr. Centr.-Bod.	$9\frac{1}{2}$%	177,80G
Reichsbank	6,26%	161,75G

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs
Dukaten per St.	—,—
Sovereigns	20,43G
20 Frcs.-Stücke	16,24b
Gold-Dollars	4,1825G
Engl. Banknot.	20,45b
Franz. Banknot.	81,20B
Oester. Banknot.	169,40b
Russische Not.	217,30b

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	68,10G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	$3\frac{1}{2}$%	83,00bG
Oranienburg	6%	—,—
do. St.-Pr.	6%	161,00G
Schering	15%	242,00b
Staßfurter	11	180,90bG
Union	8%	96,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	3,75bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	230,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	$13\frac{1}{3}$%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	95,10G
Dessauer Gas	10%	201,00bG
Dynamite Trust	10%	149,25bG
Harb. Wien Gum.	20%	330,10G
L. Löwe u. Co.	20	341,50bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,50G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	208,50bG
do. (Lüders)	8%	207,00G
Gruso werke	—	—,—
Hallesche	28%	395,50bG
Hartmann	7	176,60bG
Pomm. conv.	$4\frac{1}{2}$%	71,70bG
Schwarzkopf	$12\frac{1}{2}$%	263,25bG
St. Vulc. L. B.	6%	137,75bG
Norddeutscher Lloyd	0	105,00b
Wilhelmshütte	4%	58,75G
Siemens Glas	11%	189,00bB
Stett.-Bred. Cement	$2\frac{1}{2}$%	100,75G
Stralf. Spielkartenf.	$6\frac{2}{3}$%	127,50G
Gr. Pferdeb.-Ges.	$12\frac{1}{2}$%	343,75b
Stett. Electr.-Werke	6%	138,50bG
Stett. Pferdebahn	3%	100,60bG
N. Stett. D.-Comp.	0%	62,00b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard $3\frac{1}{2}$ bez. 4, Privatdiscont 2 b.

Wechsel-Cours v. 4. März.

Platz	Frist	Zins	Kurs
Amsterdam	8 T.	$2\frac{1}{2}$%	168,10bG
do.	2 M.	$2\frac{1}{2}$%	167,70b
Belg. Plätze	8 T.	$2\frac{1}{2}$%	81,00b
do.	2 M.	$2\frac{1}{2}$%	80,75b
London	8 T.	2 %	20,455b
do.	3 M.	2 %	20,395b
Paris	8 T.	2 %	81,10bB
do.	2 M.	2 %	80,85G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,35b
do.	2 M.	4 %	168,60G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	72,15b
Petersburg	8 T.	$4\frac{1}{2}$%	216,80b
do.	3 M.	$4\frac{1}{2}$%	214,20bG

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Speisenabgänge im hiesigen Justizgefängniß für die Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 ist Termin auf

Montag, den 9. März 1896, Nachmittags 4 Uhr,

im Inspektionsbüreau, Elisabethstraße 28, anberaumt.

Verschlossene Offerten mit der Aufschrift: „Abnahme von Speiseabgängen" sind bis zum genannten Termine an den Gefängnißinspektor **Becker** einzureichen.

Die Bedingungen können täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Inspektionsbüreau eingesehen werden.

Stettin, den 2. März 1896.

Der Erste Staatsanwalt als Gefängnißvorsteher.

Kirchliches.

Johannis-Kirche:
Donnerstag um 4 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Prediger Siler.

Donnerstag, d. 5. März 1896, $7^1/_2$ Uhr,
im großen Saale des Concerthauses:

Populärer Lieder- und Duetten-Abend

von

Anna u. Eugen Hildach.

Begleitung: Herr **Carl Harenberg.**

PROGRAMM:

- a. „Still wie die Nacht" } Duette ..... Götze.
- b. Kein Feuer keine Kohle } Duette ..... Henschel.
- c. Bei Wocken und Krug } Duette ..... Naubert.
- Archibald Douglas, Ballade für Bariton .. Loewe.
- a. An die Hoffnung .... } Beethoven.
- b. Der Kuß .... } Beethoven.
- a. Winternacht .... } Lieder für Bariton — Hildach.
- b. Frühling im Alter .... } Lieder für Bariton — Hildach.
- c. Im Sturm .... } Lieder für Bariton — Kauffmann.
- d. „Merkt euch das, lernt was" } Lieder für Bariton — Taubert.
- a. John Anderson .... Jensen.
- b. Der Bräutigam ein Schneider .... Krause.
- c. Voer de Goern (Kinderlied v. Klaus Groth; in plattdeutscher Mundart) .... Reinecke.
- a. Nichts...... } Duette .... Heuberger.
- b. Sommernacht } Duette .... Schultz.
- c. Waldconcert } Duette .... Schultz.

Der **Schwechten**'sche Concertflügel ist aus dem Magazin des Herrn **E. Herzog.**

Nummerirte Karten zu 2 ℳ, Loge zu 1 ℳ, in der Musikalienhandlung von **E. Simon.**

Berlin W. 30, Zietenstrasse 22,
im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,

Vorbildungs-Anstalt

(Militär-Pädagogium)

von **Dir. Dr. Fischer,**

1888 staatl. konzess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von den höchsten Kreisen. **1895 bestanden** 147 Fähnriche, 18 Primaner, 4 Obersekundaner, 10 Einjährige, 3 Untersekundaner. Prospekt unentgeltlich.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,
12, Schulzenstraße 12,
im Hause des Herrn **Wolber.**
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben, Zahnziehen 2c.



Deutsche Seemannsschule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospecte durch die Direction.

Lotterie des Pestalozzivereins.

Ziehung am 7. April d. J.

Hauptgewinn: **Ein Pianino im Werthe von 800 Mark.** Andere Gewinne: Näh-, Wasch- und Wringmaschinen, goldene u. silberne Uhren, Regulatoren, Silber- u. Alfenidesachen, Teppiche, Reisedecken, Nähtische und sonstige Gebrauchsgegenstände. Loose à 50 ₰ sind in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften zu haben.

NB. Der Hauptgewinn kann schon jetzt im Magazin des Herrn **Wolkenhauer** besichtigt werden.

Abonnements-Anfang jederzeit

Butterick's-Modenblatt

Das brauchbarste und billigste Modenblatt der Welt
Monatlich ca. 70 neueste Original-Modelle!
Wirklich zuverlässige Schnittmuster für jede Grösse nach Maass nebst Anweisung, von 25 Pfg. an, durch:
BLANK & CO., Schnittmuster-Abtheilung, **BARMEN.**

1 Mark pro Jahr postfrei! Verlangen Sie per Postkarte **GRATIS-NUMMER!**

Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Handels-, Zeichen- u. Gewerbeschule für Frauen u. Töchter.
Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

1. Handelsschule.

Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf**: zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c. Der Kursus beginnt am 13. April d. J.

2. Gewerbeschule.

Am 1. April und am 1. jedes weiteren Monats beginnen **neue Kurse** im **Schneidern, Putzmachen, Frisiren, Blumen-Fabrikation, Handarbeit, Maschinennähen** div. Systeme, **Wäschezuschneiden, Waschen** und **Plätten** auf neu, **Spitzenwäsche, Kochen.**

Ausbildung zur **Industrie-Lehrerin, Kochlehrerin,** für den **häuslichen Beruf,** als **Stütze der Hausfrau** und **Jungfer** in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen.

Die Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen** beginnt am 9. April.

3. Kunsthandarbeit- und Kunstgewerbeschule.

Unterweisung in allen **feinen Handarbeiten** und **Kunststickerei-Techniken**: Weiß-, Leinen-, Plattstich-, Gold-, Paramenten-, Fahnen- und Wappenstickerei, Applikation 2c.

Kunstgewerbliche Abtheilung: Unterricht in Lederschnitt, Aetzen, Holzbrennen, Schnitzen, Porzellanmalen 2c.

Kunststickerei (Plattstich, Stielstich, arabisch, Durchbruch, Hohlsaum, Applikation 2c.) auf der **Nähmaschine** ohne besonderen Apparat in **verschiedenem** Material: Maschinen-, Filoflos-, Trama-Seide, Garn, Wolle 2c.

Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen, Koloriren, Entwerfen von Mustern zur Ergänzung des Unterrichts in der Kunststickerei, Lederschnitt, Holzbrennen 2c.

4. Photographische Lehranstalt.

Ausbildung von Damen in der **Photographie** und den **photomechanischen Verfahren,** zu **Retoucheurinnen, Copirerinnen** und **Empfangsdamen.**

Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung bezw. Ausübung.

Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Oel- und Aquarellfarben.

Beginn des Sommersemesters am 1. April.

5. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.

Kunsthandarbeiten jeder Art werden eingerichtet, angefangen resp. fertig gestellt.

6. Victoria-Stift.

Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- und Ausländerinnen.

Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die **Registratur des Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerstraße 90. **Geöffnet wochentäglich von 9—6 Uhr. Prospekte gratis.**

Der Vorstand.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

• Unter Staatsaufsicht. • Gegründet 1854. •

Neue Versicherungs-Anträge in	**1891: 34,9**	**Millionen Mark.**
„ „ „	**1892: 40,3**	„ „
„ „ „	**1893: 42,0**	„ „
„ „ „	**1894: 48,1**	„ „
„ „ „	**1895: 52,0**	„ „



Dr. Harang's

Einjährig-Freiw.-Institut,

Halle a./S., Jägerplatz 21. Staatl. Aufs.! Vorbereitung für d. Einjähr.-Ex. u. f. höh. Lehranst. 4 Klass., 27 Schül. in Pension. Seit Ost. 94 bestand. **30 Zögl. das Einjähr.-Exam., 6 f. Secunda, 3 f. Obersec., 4 f. Prima; darunter ein Volksschüler** (der Engl., Franz., Mathemat. u. s. w. v. vorn hatte) **in $1^1/_2$ Jahr nach Obersek.** Prosp.

Helene Allrich,

Zahnärztin, americ.
Colleges: Philadelphia, Chicago
Breitestraße 45.

Realschule zu Teterow i. M.

(Lateinlose höhere Bürgerschule.)

Kleine Klassen ermöglichen auch minder Begabten die Erreichung des Zieles. Soeben bestanden sämtliche Abiturienten. — Ländlicher Aufenthalt. — An der Stettin-Lübecker Bahn, 4 Stunden von Berlin und Stettin gelegen, zeichnet der Ort sich aus durch **herrliche Umgebung.**

Der Verein zur Errichtung von Genesungsstätten für unbemittelte Lungenkranke

hält seine Hauptversammlung am 6. März d. Js., Abends 8 Uhr, im schwarzen Saale des Concert- und Vereinshauses (part.) ab.

Alle dem Vereine angehörenden Damen und Herren werden zu derselben hiermit freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Einleitende Worte des Vorsitzenden.
2. Bericht über die Thätigkeit des Vereins.
3. Rechnungslegung und Wahl der Revisoren.
4. Wahl der Mitglieder des Vereinsausschusses.

Gäste sind willkommen.

Stettin, den 25. Februar 1896.

Der Vorsitzende:
gez. **Dr. Zenker,** Sanitätsrath.

Verein ehemaliger 54er.

54. Sonntag, den 8. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr: **Monatsversammlung** im Lokal des Herrn **Malitz,** Pölitzerstr. 9.

Daselbst können sich neue Kameraden zur Aufnahme melden.

Der Vorstand.

Gründlichen Klavierunterricht

ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer,** Birkenallee 27, 2 Treppen.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.

Dienstag, den 10. März, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage der Pfandleiher **Gebr. Solms** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Feldbahn-Verkauf.

1450 Meter transportable, 2600 Meter feste Bahn, 22 Lowries, Weichen und Drehscheiben. Event. Vermiethung. Preise sehr niedrig. Offerten sub **J. R. 7336** an **Rudolf Mosse, Stettin.**

Centralfeuer-Doppelflinte,

feiner Damast-Hebel zwischen den Hähnen, **billig** zu verkaufen.

Hoeninghaus, Berlin,
Friedrichstraße 237.

Was soll unser Sohn werden?

Von Direktor Dr. Hans Settegast.

Man verlange die für Eltern, deren Söhne einen Lebensberuf **in freier Natur** erwählen sollen, wichtige Schrift von der Verlagsdruckerei **Seifert, Köstritz-Gera,** gegen Einsendung von 50 ₰.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

In **Chicago prämiirt** wurden

Leichner's Fettpuder

und

Leichner's Hermelinpuder

Sie sind die besten und einzigen, unschädlichen Gesichtspuder für Tag und Abend, welche die Haut, wie bekannt, bis ins Alter weich und geschmeidig erhalten und ihr einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton geben. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik, **Berlin, Schützenstr. 31,** u. i. a. Parfümerien in verschloss. Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingeprägt ist. Man verlange stets: **Leichner's Fettpuder.**

L. Leichner, Liefer. Kgl. Theater d.



Ueberzeugen Sie sich, daß meine

Fahrräder

und Zubehörth. die besten und dabei allerbilligsten sind Vertreter gesucht. Pracht-Katalog gratis.

August Stukenbrok, Einbeck.

Größtes und ältestes Fahrrad-Versandt-Haus Deutschlands.



Versand d. Feith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C., Seydelstrasse 5.



Zur Einsegnung

werden **Flechten, Uhrketten, Halsketten, Armbänder, Broschen, Puffen, Scheitel, Herren- und Damenperrücken** der **Natur** täuschend ähnlich von ausgekämmten Frauenhaaren sauber und billig angefertigt. **Neue Flechten, Puffen, Uhrketten, Stirnnetze, Chignonnetze** 2c. sind billig auf Lager.

P. Werner,
Neuer Markt 1, beim eisernen Gitter.

Kleiderstoffe:

Neuheiten in schwarz und farbig.
Neuheiten in gemusterten Stoffen.
Neuheiten für das Frühjahr
empfehle

zur Einsegnung,
das Kleid 6 Mtr.: 4,50, 5,40, 6,00, 7,00 2c.

Weisse Stickerei-Roben.

Stickerei- und Flanell-Unterröcke
mit Handlanguetten 2,00, 2,50, 3,00 2c.

Wäschegegenstände:
Hemden, Jacken und Beinkleider
in allen Größen billigst.

Cachemirs und Seidene Shawls
in größter Auswahl 2,00, 2,50, 3,00 2c.

Englische Tüll-Gardinen
in schönsten Mustern 20, 30, 40, 50 ₰ u. s. w.

W. L. Gutmann,

Reifschlägerstr. 11, am Heumarkt.

Schneidergesellen

auf Stück oder Woche, gute Lagerarbeit, verlangt
F. Scharff, Friedrichstr. 3.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt., 1 Tr. m. Vorder- u. Hinterbalk., beide ohne vis-à-vis, zum 1. April. Zu erfr. 17, p. r.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden I r.
Villa, Petrihofstrasse 5.
(Nur 2 Familien im Hause.)
1. Etage, eleg. Räume mit reichl. Zubehör, gr. Balkon, Garten, ev. Stall., sof. o. spät.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, II r., m. Zubeh z. 1. 4.
Deutschestr. 13, 3. Etg., mit Zubehör, 1. 4. Näheres durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor, Eckwohn. m. prachtv. Aussicht. Preis 1000 ℳ
Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. Vorgarten, versetzungsh. z. 1. April z. v.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 1, II.
Pölitzerstr. 11, 1 Tr., 1 Wohn. m. all. Zubh. zum 1. April 96 zu verm. Näh. im Laden.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., eine Wohnung von 6 Stuben zu vermiethen.
Preußischestr. 13, II, Bdstb., a. Z., Hf. o. Hh. G. N. p. r.

5 Stuben.

Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.
Augustastr. 51, **I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.**
Augustastr. 8, II, m. reichl. Zbh. sof. o. spät. z. v.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Birkenallee 20, p., sof. Näh. b. Hauswart.
Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.
Deutschestr. 12, 5 od. 7 Zim., Bd., Gart., 1. 7.
Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.

Kohlmarkt 12|13
ist eine freundl. Wohn. i. d. III. Etage v. 5 Zimmern, Badest. nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.
N. b. **Gust. Toepfer,** Lad.

Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon, Badestube, Preis 1000 ℳ, sogl. od. später.
Pölitzerst. 35, I, 5—6 Z., 1 K. 2 Blk. 2c. g. G. 1. 4. N. p. l.

4 Stuben.

Augustastr. 56, zum 1. 4. 96 zu vermiethen.
Bugenhagenstr. 15, I, Bdstb., Hof o. H. m. G. N. p. r.
Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Apr. o. 1. Juli.
Elisabethstr. 19, frdl. Wohn., 4 große Stuben.
Friedrichstr. 3, p. o. IV u. reichl. Zub., Sonnenseite, 1. April.
Hohenzollernstr. 63, I, m. Blk., Bdz. u. r. Z. 1. 4. N. p. l.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.
Saunierstr. 3, p. u. II, Bad., Sonnens., Jls. Näh. H. I.
Turnerstr. 42, nebst Zubehör, z. 1. April z. v.

3 Stuben.

Bellevuestr. 41, frdl. Wohn., Zub., Gartb., 1. April.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Birkenallee 37, II Näh. b. Wirth Eing. Birkenallee I.
Deutschestr. 18, 3 gr. Bdst., K., Mdchk.
Eing. Blücherstr., I r., Entr. K. u. Z., 1. 7. 96.
Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., 1. 4. Näh. p.
Gr. Domstr. 18, 3 gr. Stuben u. Küche für gewerbl. od. geschäftl. Zwecke. N. b. Wirth.
Fuhrstr. 16, Parterre-Wohnung m. Zubeh., wo ein Althandel betrieb. war, z. 1. Apr. z. v.
Frauenstr. 51, herrsch. Wohn. u. reichl. Zub., Closet zum 1. 4. 96 billig. Näh. 1 Tr. r.
Herrsch. Wohn. z. 1. 4. Näh. Hohenzollernst. 73, III.

Kirchplatz 3, 3 Tr.,
eine freundl., gesunde u. herrsch. Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer z. 1. April. Näheres 1 Treppe.

Grabow, Langestr. 40, m. Küche, Klos., Wssl., ev. m. Gartenben. u. Laube z. 1. April od. sof.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50. 1 Tr. z. 1. 4. 96. Näh. Saunierstr. 9, I l.
Scharnhorststr. 8, mit reichl. Zubeh., z. 1. Apr
Unterwiek 13, zum 1. März oder 1. April 96.
Gr. Wollweberstr. 10, 3—4 Stb. u. Zb., p. 1. 4.
Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Bergstr. 4, m. Zub. f. 20 ℳ, sof. oder 1. April.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.
Frauenstr. 25, 2 gr. frdl. St. u. Zbh., p. f. Schneid. 1. 4
Fuhrstr. 14, mit Zubehör, zum 1. April.
Falkenwalderstr. 26, mit Küche u. Entree, für 19 ℳ zu vermiethen.
Heinrichstr. 41, Vordh., 20 ℳ, m. Clos. N. I l.
Johannisstr. 3, H., m. Zb., z. 1. 4. Näh. Vdh. II.
Kirchenstr. 5, eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Zubehör zu vermiethen.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
König-Albertstr. 34, Seitenflügel.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Oberwiek 20a und **24a.**
Oberwiek 43, freundliche Wohnung.
Oberwiek 83, Personenbahnhof gegenüb., 1. 4.
Pelzerstr. 27, freundliche Vorderwohnung m. Kabinet und Küche an nur anständige Leute zu vermiethen. Näheres daselbst part.
Pölitzerst. 35, 2 K. 2c., 22,50 ℳ, z. 1. Apr. N. p. l.
Philippstr. 72, Hof- u. Vordw. N. Hof I r.
Philippstr. 71, Vorderw. u. Zubehör z. 1. April.
Stoltingstr. 92.
Turnerstr. 30, 1 Tr. l., im Vorderh., Küche, Kloset, für 23 ℳ, zum 1. April zu verm.
Unterwiek 13, sogleich.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Gr. Wollweberstr. 56, Kab., Küche, 28 ℳ Näh. 1 Tr.

Wilhelmstr. 20,
Hinterhaus 3 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zbh., an ordentl. Leute zu vermiethen zum 1. April. Näheres b. Frau **Nüske,** Vorderhaus 1 Tr.

Wilhelmstr. 15, m. Kabinet u. Küche, 27 ℳ N. p.

Stube, Kammer, Küche.

Altdammerstr. 12, m. Wasserleitung sof. z. v.
Artilleriestr. 4.
Bergstr. 5, zum 1. April zu vermiethen.
Bellevuestr. 16, mit Entree, zum 1. April.
Bogislavstr. 17, sofort zu verm. Näh. p. l.
Burscherstr. 8, zum 1. April zu vermiethen.
Fuhrstr. 9, 2 frdl. Wohn. z. 1. April zu verm.
Fuhrstr. 13, Vorderwohn. u. leere Stube, 1. 4.
Frauenstr. 50, Stube u. Kam., z. v. Näh. I r.
Fuhrstr. 23, für 14,50 ℳ, zum 1. April zu vermiethen. Näh. Hinterhaus 1 Tr. r.
Fuhrstr. 8, z. 1. April zu verm. Näh. v. II.
Galgwiese 7b, Entree nebst Zubehör.
Galgwiese 33, eine kleine Wohnung zu vermiethen.
Hagenstr. 4, II, freundl. Vorderw. u. Zb., 1. 4.
Hünerbeinerstr. 9, Wohnung für 7 u. 14 ℳ zu vermiethen.
König-Albertstr. 11, mit Ofen zu vermiethen.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Gr. Lastadie 5.
Eine freundl. Hof-Wohnung mit Wasserleitung f. 14 ℳ z. 1. 4. z. v. Näh. Louisenstr. 5, i. Lad.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 20a und **24a.**
Pölitzerstr. 35, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, groß. Entree für 18,75 ℳ z. 1. April z. v.
Philippstr. 72, sof. N. H. I b. **Schmalfeld.**
Philippstr. 71, sofort oder später zu vermieth.
Paradeplatz 28, Hofwohnung.
Stoltingstr. 92.
Saunierstr. 3, m. Entree, hell u. frdl. Näh. Hof I.
Turnerstr. 38.
Unterwiek 13, sogleich.
Gr. Wollweberstr. 18, sofort oder später.
Gr. Wollweberstr. 10, mit hell. Kam. f. 17 ℳ

1 Stube.

Bogislavstr. 17, eine leere Stube. Näh. p. l.
Oberwiek 9, 2fenstr. helle Stube m. Entr., 1. 4.
Philippstr. 72, H. I, z. 1. 3. Näh. Hof I r.
Stoltingstr. 15. Stube u. Küche an einz. ruh. Leute zu verm. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Gr. Schanze 6, Hof 3 Tr., sofort zu verm.

Kellerwohnungen.

Turnerstr. 32, Schuhmacherkeller. Näh. 1 Tr. links.

Wilhelmstr. 20,
eine Kellerwohnung v. 2 Stub., Küche, Keller neben „Stern" an ordentliche Leute zum 1. April zu vermieth. Näheres bei Frau **Nüske,** 1 Treppe.

Möblirte Stuben.

Bergstr 6, p. r., nebst Kab. a. 1 o. 2 Herren sof. o. spät.
Burscherstr. 1, part. l., mit od. ohne Pension.

Schlafstellen.

Elisabethstr. 4, H. 3 Tr. l., Schlafst. zu verm.
Wilhelmstr. 17, v. IV, 1 anst. j. M. f. saub. g. Schlfst.

Läden.

Bismarckstr. 7, ger. Lad. u. Nebenr. z. 1. April. N. III.
Bismarckstr. 18, a. Platz, w. 2 Läd. m. Hinterraum ausgebr. u. z. 1. April fertig z. v. gest.
Falkenwalderstr. 135, Laden, Wohn. von 2 Stuben, Keller und Zubehör, 1. 7.
Unterwiek 13, Laden mit Wohn. z. 1. Juli

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Handelskeller.

Elisabethstr. 19, trock. Kell., f. jed. Gesch. passl.
Elisabethstr. 13, Geschäftskeller z. 1. April.

Stallungen.

Grabow, Langestr. 32, zu 2 resp. 3 Pferden, 1. 4.

Die Herrin von Hardingholm.

Orginal-Roman von Emilie Heinrichs.

2) (Nachdruck verboten.)

„Ist der Spielverderber fort?“ fragte Frankenburg, „ich fühle mich versucht, Gott sei Dank zu sagen, da seine spießbürgerliche Solidität nachgerade unangenehm wird.“

„Ganz nach meiner Meinung,“ rief Lieutenant Tomsdorf spöttisch, „seine geistreiche Gegenwart legt mir immer eine gewisse Reserve auf, da er es verstanden hat, sich vom Oberst aufwärts eine Protektionslinie zu bilden.“

„Protektion braucht Helborn durchaus nicht, Herr Kamerad,“ bemerkte der Rittmeister, sich eine Zigarre anzündend. „Sein scharfer Verstand und sein eminentes Wissen bahnten ihm den Weg in den Generalstab, und werden ihn bald hoch bringen. Er hat jedenfalls ohne Protektion eine große Zukunft.“

„Lassen wir den Dukmäuser,“ entschied Frankenburg, „er ist mir trotzalledem und alledem unsympathisch und damit gut.“

Während die Offiziere sich interessanteren Dingen zuwandten, schritt Herr von Helborn, welcher mit 27 Jahren bereits Hauptmann im Generalstab war, durch den dämmernden Abend dahin. Ein milder Frühlingshauch durchzog die Luft, die Bäume knospeten, Veilchenduft schien den einsamen jungen Mann, der draußen vor dem Thore einen stillen Weg an Gärten entlang aufgesucht, zu umwehen, hier und da zwitscherte ein Vogel wie traumverloren im Gebüsch und als es stärker dunkelte, goß der Mond sein volles Silberlicht über die schweigende Nacht.

Helborn schien den Zauber derselben nicht zu empfinden, sondern von finsteren Gedanken erfüllt zu sein. Den Blick zur Erde gesenkt, schritt er langsam vorwärts, zuweilen stille stehend, um grollend mit dem Fuß zu stampfen oder einige halblaute Worte hervorzustoßen.

Er gelangte an einen Teich, bei welchem eine Grotte mit einer Bank sich befand. Hier ließ er sich, schwer athmend, nieder. Es war ein lauschiger Platz, ein rechter Traumwinkel. Still und geheimnißvoll umwob das Mondlicht denselben und spiegelte sich in der kleinen unbeweglichen Wasserfläche, hier und da erzitternd von einem aus der Tiefe emporschießenden Fisch, während die Frösche ihr einförmiges Konzert dazu machten.

Der junge Offizier schien auch von diesem magischen Frühlingszauber nichts zu empfinden, seine Gedanken weilten fern in einem romantischen Gebirgsthale, wo sein Herz einem anderen Zauber erlegen war. Im Hochsommer des vergangenen Jahres wars gewesen, in jener fröhlichen Ferienzeit, wo Schulen und Pensionen sich schließen, um auf einen Monat den Bücherstaub abzuschütteln und in der Freiheit die Jugend-Schwingen zu kräftigen.

Der junge Hauptmann von Helborn hatte auf hohen Befehl eine Reise nach einem süddeutschen Hofe unternehmen müssen und von dort einen Abstecher nach den Tiroler Alpen gemacht, wo ihn das Verhängniß ereilt, wie er sich jetzt mit bitterem Schmerze sagen mußte. Auf einer Gemsjagd, welche er mit einigen passionirten Jägern unternommen, hatte er sich verirrt und anstatt der gehofften Jagdbeute ein wunderschönes Mägdlein gefunden, das, wie er selber, seine Gesellschaft verloren und nun gegen ein allzu keckes Wagen in eine sehr gefahrvolle Lage gerathen war. Diese beiden Menschenkinder, welche sich hier in der einsamen Gebirgshöhe zum ersten Mal sahen, begrüßten sich mit einem erlösenden Jubelschrei. Wohl hatte Helborn einen erstickenden Hülferuf vernommen, welcher seinen Schritten eine bestimmte Richtung gegeben und dieselben über alle Hindernisse rücksichtslos hinweggeführt hatte. Er sah eine junge schöne Dame im eleganten Touristen-Kostüm über einem Abhang schweben, sah mit einem Blick, daß sie sich nur an einem Baumzweig festhielt, welcher im nächsten Augenblick abreißen und ihr Verderben besiegeln konnte. Er rettete sie mit einen Jubelruf, den sie aus tiefster Seele erwiderte, und hielt das wunderschöne Mädchen, welches kaum siebzehn Lenze zählen mochte, einige Minuten umschlungen. Ihre Blicke senkten sich ineinander, er beugte sich rasch, wie von einem unwiderstehlichen Zauber bezwungen, zu ihr nieder, um einen leichten Kuß auf ihre reine Kinderstirn zu hauchen und ihr dann zuzuflüstern: „Lassen Sie uns diese märchenhafte Begegnung als unser Geheimniß bewahren, mein Fräulein! Kein fremdes Auge hat es gesehen, kein fremder Mund soll darüber reden!“

„Und ich darf nicht einmal den Namen meines Lebensretters erfahren?“ sprach die junge Dame, sich erröthend aus seinen Armen befreiend. Dann horchte sie plötzlich auf.

„Meine Freunde nahen,“ setzte sie hastig hinzu, „darf ich Sie nicht vorstellen?“

Rufende Stimmen, durch welche man den Namen „Gabriele“ vernahm, kamen näher. Helborn neigte sich rasch zu ihr mit den Worten: „Wir sehen uns wieder, schöne Bergfee, bewahren Sie unser Geheimniß, dort scheinen auch meine Jagdgefährten sich zu nahen. Ihr Name? — ich höre Gabriele rufen.“

Sie drückte ihm mit zitternder Hand eine Karte in die ausgestreckte Rechte, stammelte mit einem innigen Blick etwas von Dankbarkeit und ewiger Schuld und eilte dann leichtfüßig wie eine Gemse einer kleinen Gesellschaft von Herren und Damen entgegen, die sie mit einem jubelnden Wirrwarr freudig erregter Stimmen empfing, und dann bergabwärts stieg. In der That näherten sich nun auch seine Jagdgefährten, welche die albernen Touristen verspotteten und schmähten, weil sie dem Jäger das Jagdvergnügen gründlich verleiden könnten. Helborn hatte seine Beute, die Karte der zauberischen Bergfee, ohne dieselbe anzusehen, rasch in seine Brieftasche gelegt und erst dann, als er allein sich in seinem Hotelzimmer sich befand, wieder hervorgezogen. Ein Ausruf der Ueberraschung drängte sich beim Anblick der Karte auf seine Lippen, da dieselbe keinen Namen, sondern das sprechend ähnliche Konterfei der jungen Dame, mit schwarzer Tusche gezeichnet, enthielt.

So große Freude er hierüber auch empfinden mochte, so fühlte er sich doch enttäuscht bei dem Gedanken, daß es ihm nun fast zur Unmöglichkeit geworden, die Spur der schönen Unbekannten wieder aufzufinden und daß nur ein glücklicher Zufall ihn wieder mit ihr zusammenführen könne. Er verwünschte seinen Einfall, das kleine Abenteuer als Geheimniß zu bewahren, und schalt sich einen Dummkopf, da sie ihn selber aufgefordert, sie zu ihrer Gesellschaft zu begleiten. Für wie roh und rücksichtslos mußte sie ihn danach halten und sehr wahrscheinlich erschien ihm der Gedanke daß sie ihn geflissentlich durch Verschweigung ihres Namens habe bestrafen wollen. Er mochte es sich nicht gestehen, daß ihn die Furcht vor seinen Jagdgefährten im Grunde nur zu jenem wunderlichen Einfall veranlaßt, weil die Idee, daß diese hübschen kecken Offiziere ihn bei dem schönen Mädchen verdrängen könnten, seine Eifersucht entflammt hatte. Nun hatte er das Nachsehen, da er am nächsten Tage bereits nach der Heimath zurückkehren mußte. Selbstverständlich hatte er es nicht unterlassen, überall hin seine Fühlhörner auszustrecken, und Zeitungen aus jener Gegend aufzukaufen, um Fremdenliste zu durchforschen, was natürlich ganz unnütz war, bis er endlich sich sogar zu einem geheimnißvoll gehaltenen Inserat verstieg, das auf die Scene im Gebirge hinwies, mit der Bitte, ihm die Adresse der Bergfee postlagernd nach Berlin SW. einzusenden. Dieses Inserat erschien wiederholt in den gelesensten Zeitungen Oesterreichs und Deutschlands, ohne irgend welchen Erfolg, weshalb Waldemar von Helborn endlich die Lust verlor und sich grollend auf den Zufall oder auf seinen Glücksstern verließ.

Und nun mußte er vorhin ein Bild sehen, das ganz zweifellos die so sehnsüchtig Gesuchte war, ein Bild, das demjenigen, welches er im vorigen Sommer von ihr erhalten, ganz gleich schien in der Kleidung, der Frisur und vor Allem dem liebreizenden Gesichte.

(Fortsetzung folgt.)

Bitte.

Eine sehr ordentliche ehrsame Familie, wovon der Mann 55 Jahre und die Frau 52 Jahre alt ist, befindet sich augenblicklich in der bittersten Noth und dem größten Elend, indem der Mann seit dem Jahre 1885 auf einem Schiffe bei der Arbeit verunglückte, einen Schädelbruch davon trug und gänzlich erwerbsunfähig ist und die Frau am 23. Dezbr. v. Jahres verunglückte und einen Knöchelbruch am linken Fuß erlitt, so daß sie sich noch jetzt in Behandlung des Herrn Medizinalrathes Dr. Schultze befindet und noch nicht im Stande ist zu gehen. Deshalb bitten sie alle edel denkenden Menschen, ihnen doch in ihrem größten Elend beizustehen. — Die Expedition dieses Blattes ist gern bereit, Gaben entgegen zu nehmen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn E. Sparre [Stralsund]. Eine Tochter: Herrn O. Geske [Greifswald]. **Gestorben:** Herr Wilhelm Wallis [Stralsund]. Herr Albert Kasch [Greifswald]. Frau Köller geb. Daum [Pyritz]. Frau Emma Reinke geb. Wendt [Pyritz]. Frau Friederike Lehmann geb. Ohl [Stralsund].